

Von Leo Keller.

Du werdest nie vernommen, Du wirst nie vernommen, Du wirst nie vernommen...

Es muß noch Treue geben Weit über Tod und Grab, Sie wird mit auf dem Wege...

Das erste Gebot.

Eine Grotte von Walter Anqueder.

Georg's F. Ballington, Herrengardere ob ein großes und ein kleines, so in seinem Arbeitszimmer...

Denn ebenso smart wie seine Anlagen, Inventuren und Dispositionen über verbundene Lagerbestände, waren die Neutheiten, die er auf dem Gebiete der Bekleidungsbranche eingeführt hatte...

Augenblicklich war der dreifache Chef mit Reklame beschäftigt. Eine wichtige Arbeit, trotzdem er auch auf diesem Gebiete nicht ohne Erfolg...

Das letzte Plakat, das er herausgebracht, war keine Neuheit mehr. Es stellte bei der Katastrophenverunglückte Einwohnern von Messina dar...

So war denn eine neue Idee dringender notwendig. Aber, wie sie erhalten? Man kann sie nicht feststellen wie einen Ballen Zuck...

Ein paar Monate nach diesen Ereignissen schaute ich in der Grotte des Steamer „Cleveland“ der Reederei Charles J. Robinson & Co. gehörig...

Hängematte, welche die zarten Händen der Freundin ganz leicht in Bewegung gesetzt hatten.

Mollenlos kratzt der Himmel und ein felsiges, erdenfernes Leuchten und Flimmern zieht sich durch die Luft...

Von Firmament und Ozean ist die Parole „Sehtreiben“ ausgegeben worden.

Schönes Wetter darf bekanntlich nirgendwo ungenutzt bleiben und an Bord noch weniger, als anderswo.

Deshalb hat der Quartiermeister auch die neuen Mannschaften zur Aufforderung auf Deck bringen lassen.

Das erste Gebot lautet: Du sollst Dich, willst Du ein Gentleman sein, nur noch bei Georg's F. Ballington, Boston, einstellen.

Recht maleisch mocht sich das unter diesem Himmel. Es ist, als wüßten die gewaltigen Buchstaben unter dem Einflusse der Tropenhitze bis ins Umkreisende.

Doch mit des Gesichtes Mächten ist kein enger Bund zu schließen. Urplötzlich sah sich die Gegend verändert. Irgendwo sind ein paar Wölftchen aufgelaufen, und dann immer mehr und mehr...

So besah denn auch die Südseite ein Reklame-Exemplar von Georg's F. Ballington und außerdem noch eine Gratis-Probeprobe der Erzeugnisse seiner Firma.

Ungegriffenermaßen fühlte sich das Ungeheim auch jetzt keineswegs gefestigt. Es hatte gehofft, in den Koffern noch ein paar Matrosenbretter zu finden, da diese Hoffnung enttäuscht wurde...

Aber o weh! Freilich, das Fleisch war diesmal echt und keine Ultrapre, wie bei den Hofen. Dafür sah aber auch eine mächtige Harpune daran...

liche, Haifischarten schon etwas. Aber der allgemeine Jubel bewandelte sich in Rabenstille, als man beim Öffnen des Magens das wohl-erhaltene Reklamematerial fand.

„Wir wollen einmal spazierengehen, ob wir keine Wölfe sehen!“, schlug eine — er kam noch nicht, schlug zweie — er kam noch nicht.

„Ach ja, hinterm Gitter! Es sieht so vieles hinterm Gitter, was schön ist, wenn auch ein bißchen zum Fürchten.“

„Nein, Susi, das heißt...“ „Ach, Tante, der Wolf sieht ja im Zoo hinterm Gitter.“

„Ach ja, hinterm Gitter! Es sieht so vieles hinterm Gitter, was schön ist, wenn auch ein bißchen zum Fürchten.“

„Nein, Susi, das heißt...“ „Ach, Tante, der Wolf sieht ja im Zoo hinterm Gitter.“

„Ach ja, hinterm Gitter! Es sieht so vieles hinterm Gitter, was schön ist, wenn auch ein bißchen zum Fürchten.“

„Nein, Susi, das heißt...“ „Ach, Tante, der Wolf sieht ja im Zoo hinterm Gitter.“

„Ach ja, hinterm Gitter! Es sieht so vieles hinterm Gitter, was schön ist, wenn auch ein bißchen zum Fürchten.“

„Nein, Susi, das heißt...“ „Ach, Tante, der Wolf sieht ja im Zoo hinterm Gitter.“

Spaziergang.

Berliner Straße von Josepha Meb.

„Wir wollen einmal spazierengehen, ob wir keine Wölfe sehen!“, schlug eine — er kam noch nicht, schlug zweie — er kam noch nicht.

„Ach ja, hinterm Gitter! Es sieht so vieles hinterm Gitter, was schön ist, wenn auch ein bißchen zum Fürchten.“

„Nein, Susi, das heißt...“ „Ach, Tante, der Wolf sieht ja im Zoo hinterm Gitter.“

„Ach ja, hinterm Gitter! Es sieht so vieles hinterm Gitter, was schön ist, wenn auch ein bißchen zum Fürchten.“

„Nein, Susi, das heißt...“ „Ach, Tante, der Wolf sieht ja im Zoo hinterm Gitter.“

„Ach ja, hinterm Gitter! Es sieht so vieles hinterm Gitter, was schön ist, wenn auch ein bißchen zum Fürchten.“

„Nein, Susi, das heißt...“ „Ach, Tante, der Wolf sieht ja im Zoo hinterm Gitter.“

„Ach ja, hinterm Gitter! Es sieht so vieles hinterm Gitter, was schön ist, wenn auch ein bißchen zum Fürchten.“

„Nein, Susi, das heißt...“ „Ach, Tante, der Wolf sieht ja im Zoo hinterm Gitter.“

„Möchten große Leute denn auch mal was?“

„O, liebe Susi, was möchten große Leute nicht manchmal alles!“

„Ach ja, hinterm Gitter! Es sieht so vieles hinterm Gitter, was schön ist, wenn auch ein bißchen zum Fürchten.“

„Nein, Susi, das heißt...“ „Ach, Tante, der Wolf sieht ja im Zoo hinterm Gitter.“

„Ach ja, hinterm Gitter! Es sieht so vieles hinterm Gitter, was schön ist, wenn auch ein bißchen zum Fürchten.“

„Nein, Susi, das heißt...“ „Ach, Tante, der Wolf sieht ja im Zoo hinterm Gitter.“

„Ach ja, hinterm Gitter! Es sieht so vieles hinterm Gitter, was schön ist, wenn auch ein bißchen zum Fürchten.“

„Nein, Susi, das heißt...“ „Ach, Tante, der Wolf sieht ja im Zoo hinterm Gitter.“

„Ach ja, hinterm Gitter! Es sieht so vieles hinterm Gitter, was schön ist, wenn auch ein bißchen zum Fürchten.“

„Nein, Susi, das heißt...“ „Ach, Tante, der Wolf sieht ja im Zoo hinterm Gitter.“

„Das ist eine Pergola, die wird im Sommer schön schattig gewesen sein.“

„Ach, das ist ein bißchen Sommer, da ich die Sonne so, ein eisiges uns unter das Ding setzen, ich bin immer noch. Einmal da hat's geregnet, um da waren wir nachher ganz gestreift: ein Streifen nach ein Streifen trocken. Wie's Zebra, so sagt Beria.“

„Wirklich, sie hat recht, die Susi, diese Pergola ist eine Drohne.“

„Nein, Susi, das heißt...“ „Ach, Tante, der Wolf sieht ja im Zoo hinterm Gitter.“

„Ach ja, hinterm Gitter! Es sieht so vieles hinterm Gitter, was schön ist, wenn auch ein bißchen zum Fürchten.“

„Nein, Susi, das heißt...“ „Ach, Tante, der Wolf sieht ja im Zoo hinterm Gitter.“

„Ach ja, hinterm Gitter! Es sieht so vieles hinterm Gitter, was schön ist, wenn auch ein bißchen zum Fürchten.“

„Nein, Susi, das heißt...“ „Ach, Tante, der Wolf sieht ja im Zoo hinterm Gitter.“

„Ach ja, hinterm Gitter! Es sieht so vieles hinterm Gitter, was schön ist, wenn auch ein bißchen zum Fürchten.“

„Nein, Susi, das heißt...“ „Ach, Tante, der Wolf sieht ja im Zoo hinterm Gitter.“

Zerlei.

In unserm Haus wohnt eine Gans, Die leider in der Zeit Nicht zwei, sondern — das ist das G'frett! — Nur einen Flügel hat!

An dem sitzt sie und singt und schreit! — Ein Jammer ist's und Hohn; Dabei hat noch die edle Maid Ein Riefengrammophon!

„Sagen Sie mal, Johann, was will denn der Herr, der sich da anmeldet?“

„Johann: Dem hiesigen Aufstreiten nach ist's ein Gläubiger!“

„Sagen Sie mal, Johann, was will denn der Herr, der sich da anmeldet?“

„Johann: Dem hiesigen Aufstreiten nach ist's ein Gläubiger!“

„Sagen Sie mal, Johann, was will denn der Herr, der sich da anmeldet?“

„Johann: Dem hiesigen Aufstreiten nach ist's ein Gläubiger!“

„Sagen Sie mal, Johann, was will denn der Herr, der sich da anmeldet?“

„Johann: Dem hiesigen Aufstreiten nach ist's ein Gläubiger!“



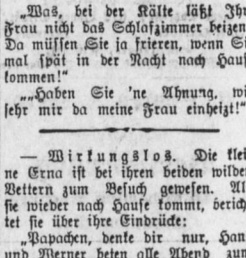
„Sagen Sie mal, Johann, was will denn der Herr, der sich da anmeldet?“



„Sagen Sie mal, Johann, was will denn der Herr, der sich da anmeldet?“



„Sagen Sie mal, Johann, was will denn der Herr, der sich da anmeldet?“



„Sagen Sie mal, Johann, was will denn der Herr, der sich da anmeldet?“